

Die Superfrucht
und wie sie die Stadt verwüstete

Ein Roman von
Dominik Ruder

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Superfrucht
Dominik Ruder

1. überarbeitete Neuausgabe
Februar 2017

© 2017 DerFuchs-Verlag
D-69231 Rauenberg (Kraichgau)
info@DerFuchs-Verlag.de
DerFuchs-Verlag.de

Illustrationen: Corinna Cordes
Lektorat/Korrektorat: Julia Schlosser, Corinna Cordes, DerFuchs-
Verlag

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk, einschließlich aller Teile, ist urheberrechtlich
geschützt.

Alle Rechte, insbesondere die der Vervielfältigung, Verbreitung,
Übersetzung und Verfilmung liegen beim Verlag. Eine Einspei-
cherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen ohne
Genehmigung des Verlags ist strafbar.

ISBN 978-3-945858-44-8 (Taschenbuch)

ISBN 978-3-945858-45-5 (E-Book)

*Dieses Buch widme ich allen kleinen Lesern dieser Welt,
besonders meiner kleinen Schwester Melissa, die dieses
Werk zuerst lesen durfte.*

1. Die neue Kreation



KNACKS, RUMS, BOOM, KRACH!

»Hach, so ein Mist! Diese Maschine tut nie das, was ich will!«

Oh, Entschuldigung. So sollte ich mich dir möglicherweise nicht vorstellen. Mein Name ist Professor Samig und ich bin Experte auf dem Gebiet der Botanik. Das heißt, alles was auch nur irgendwie mit Pflanzen zu tun hat, ist genau mein Spezialgebiet. Doch kommen wir erst einmal zu meiner Person. Sicherlich hast du schon viele Professoren im Film und Fernsehen gesehen.

Ich bin nicht klein, aber auch nicht groß und dabei noch relativ schlank. Meine wenigen Haare sind grau und ziemlich ausgefranst und ja, ich bin wohl auch schon etwas älter. In meinem Gesicht ragt eine kleine Hakennase hervor und meine Augenfarbe passt farblich zu meinen Haaren. Für gewöhnlich trage ich eine schwarze Stoffhose, ein graues Hemd und den berühmten weißen Laborkittel.



Ach, wo wir gerade bei meinem Labor sind, genau dort stehe ich in diesem Augenblick. Es befindet sich im Keller unter meinem kleinen Haus und ist mit den modernsten und neusten Gerätschaften ausgestattet. Da es hier unten keine Fenster gibt, muss ich mit großen Lampen für

ausreichend Licht sorgen. Doch das ist kein Problem. Schließlich benötigen die zahlreichen Pflanzen, die hier überall in Glaskästen herumstehen, ebenfalls sehr viel Licht. Die Decke ist hoch und grau, genauso wie die Wände. Nur der Fußboden ist schwarz, aber ich wollte die Farbe noch ändern. Denn sobald mir mal ein Samenkorn hinunterfällt, brauche ich Ewigkeiten um es wiederzufinden, da diese meistens auch schwarz sind. Wenn man die Wendeltreppe von meinem Haus zum Labor hinuntergeht, gelangt man geradewegs zu meinem kleinen Supercomputer. Dieser berechnet mir alle meine benötigten Daten für meine Forschungen. Bevor ich eine Pflanze züchte, kreuze oder mit ihr experimentiere, lasse ich den Versuch von meinem Computer vorher einmal berechnen, damit auch ja nichts schief gehen kann.

Du fragst dich sicherlich, wieso ich dir das alles erzähle. Nun, ich glaube, ich habe endlich den Durchbruch bei meinem neusten Experiment geschafft. Heute könnte in der Tat genau der Tag sein, an dem ich meine Superfrucht erschaffe!

Auf diese Idee kam ich vor wenigen Monaten. Ich wurde von der Grundschule in der Stadt eingeladen einen Vortrag darüber zu halten, was ein Professor der Botanik so alles tut und wieso Pflanzen so wichtig für unser Überleben sind. Doch als ich mit den Grundschulkindern drüber sprach, hörte ich immer wieder, dass sie Pflanzen und auch die damit verbundenen Früchte überhaupt nicht ausstehen konnten. Sie sagten, sie fänden es furchtbar, dass Äpfel immer sauer, Bananen immer zu süß und

Beeren zu seltsam schmeckten. Was genau sie mit seltsam meinten, war mir allerdings ein Rätsel. Aber es brachte mich auf eine geniale Idee!

Ich fragte sie nach ihren Lieblingsfrüchten und bekam die verschiedensten Antworten. Damit konnte ich natürlich noch nichts anfangen, doch ich sammelte die Vorschläge und versprach der Grundschulklasse ihnen bei meinem nächsten Besuch eine Superfrucht mitzubringen, die man noch niemals zuvor auf unserer Welt gesehen hatte.

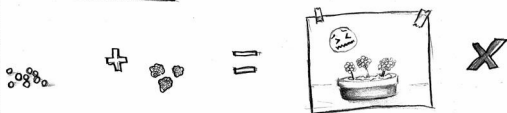
Hier, zu meiner Rechten, befindet sich meine Versuchstafel. Ich hatte bereits etliche gescheiterte Experimente hinter mir. Die Kreuzung aus Kiwis und Pflaumen fing gar nicht erst an zu wachsen. Eine Mischung aus Blaubeeren und Himbeeren schmeckte furchtbar sauer und mein letzter Versuch, bei dem ich Bananen mit Kirschen kreuzen wollte, mutierte zu einer fleischfressenden Pflanze und hätte mir fast meinen Daumen abgebissen!

Doch heute könnte der Tag sein, an dem mein Experiment nun endlich glückt! Nach tagelangem Rechnen und Kombinieren fand mein Computer heraus, dass in der Mischung von Erdbeeren und Heidelbeeren ein unglaubliches Potenzial bestehen würde! Ich möchte also die beiden Samen zusammenbringen und mittels einer riesigen Maschine könnte ich aus zwei Samen einen machen.

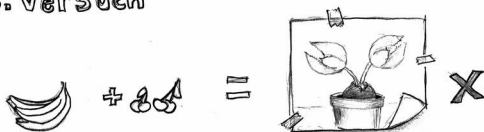
1. Versuch



2. Versuch



3. Versuch



Und genau weil heute dieser großartige Tag ist, halte ich mein Experiment mit der Hilfe meines Diktiergeräts fest. Später würde ich daraus einen Text verfassen und so der ganzen Welt die leckerste Frucht überhaupt präsentieren können!

- Ende der Aufnahme -

Ich drehte nochmal an einem Rad der Maschine, tippte die entsprechenden Zahlen in mein Computerprogramm und wartete, bis beides startklar war. Vor lauter Aufregung begann sogar meine Hand zu zittern!

Dann endlich ertönte der laute Piepton, welcher mir sagte, dass es nun Zeit wurde die beiden Samen in die Maschine zu geben. An der Oberseite des großen Metallkastens, der voller Knöpfe, Lampen und Anzeigen war, befanden sich zwei kleine durchsichtige Röhrchen, in die jeweils ein Samenkorn gesteckt werden musste.

Ich ging von meiner Maschine zurück zum Schreibtisch und überprüfte die Daten auf dem Monitor noch einmal.

›Hm... alles soweit in bester Ordnung... es kann also losgehen...‹, dachte ich.

Ich griff unter einen Stapel von Blättern, Zeichnungen und Berechnungen und holte zwei kleine

Briefumschläge hervor. Auf dem einen war ein Sticker einer Erdbeere, auf dem anderen der einer Heidelbeere angebracht. Dies diente dazu, dass ich sie nicht wieder vertauschte. Bei einem Experiment war es nämlich passiert und das hatte fast mein ganzes Labor zerstört!

Ich legte beide Umschläge in meine Handfläche und begutachtete die neuen Versuchsobjekte. Meine Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des Versuchs stiegen immer mehr. Vorsichtig öffnete ich beide Umschläge und holte die Samen daraus hervor. Schließlich lagen sie in meiner Handfläche.

Ich schloss meine Hand wieder und ging herüber zur Kombinationsmaschine, die mittlerweile schon warmgelaufen war.



»Macht mich stolz!«, flüsterte ich den beiden Samen zu und ließ sie getrennt in die Röhren fallen.

Ich lief mit großen Schritten zurück zum Computerbildschirm und starrte gespannt auf das Programm. Ich konnte sehen, wie die DNA von beiden Pflanzen gekreuzt wurde. Mittels Laserstrahlen und einer Mischung aus Proteinen sollten sich die beiden Pflanzenarten zu einer Neuen verbinden.

Plötzlich erschien ein Fenster mit Ladebalken, welcher den Fortschritt des Prozesses anzeigte.

»Kreuzung bei 20 %«, verkündete die elektronische Stimme des Computers.

Ich blickte noch einmal hinter mich und ging zu den vielen Terrarien und Glaskästen meiner gescheiterten Versuche. Sie alle sahen irgendwie traurig aus. Nur die fleischfressende Pflanze schien es erneut auf mich abgesehen zu haben.

»Diesmal musste es einfach funktionieren«, dachte ich hoffnungsvoll.

Ich überlegte auch was passieren würde, wenn ich meine neue Kreation anschließend veröffentlichte. Die Wissenschaftsmagazine würden mich anpreisen wie einen Gott und mein Name würde überall im Fernsehen zu sehen sein. Ich würde dort sicherlich von Sendung zu Sendung wandern und jedem erzählen wie ich die leckerste Frucht der Welt erschuf und jedes Kind diese nun am liebsten aß.